

2798/J XX.GP

der Abgeordneten Morak
und Kollegen

an den Bundeskanzler

betreffend die Vorwürfe der Korruption, Bestechlichkeit und Vetternwirtschaft gegenüber der österreichischen Bürokratie seitens des Burgtheater-Direktors Claus Peymann

Im Rahmen einer Pressekonferenz zum Abschluß der Spielsaison 1996/97 erhob der Direktor des Burgtheaters Claus Peymann schwere Vorwürfe gegenüber dem Bundestheaterverband und dem Wirtschaftsministerium im Zusammenhang mit dem Bau der 1993 fertiggestellten Probebühnen auf dem Gelände des Arsenal in Wien. Wörtlich sprach Direktor Peymann davon, daß „Korruption“, „Bestechlichkeit“ und „Vetternwirtschaft“ von vornherein „ganz selbstverständlich für alle“ seien.

Diese Behauptungen stellen einen der schwerwiegendsten Vorwürfe dar, die in den letzten Jahren gegenüber Dienststellen des Bundes erhoben worden sind. Burgtheater-Direktor Peymann brachte damit zum Ausdruck, daß Korruption ein systemimmanentes Element der österreichischen Bundesverwaltung sei. Seine Äußerungen sind deshalb umso problematischer zu sehen, als sie im Originalton im Mittagsjournal des ORF wiedergegeben wurden und durch eine darüber hinausgehende Berichterstattung in den österreichischen Medien einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurden.

Erstaunderweise wurde von seiten des Bundeskanzleramtes zu den schweren Vorwürfen von Burgtheater—Direktor Peymann bisher nicht Stellung bezogen. Die einzige Stellungnahme stammt vom zuständigen Sektionschef im Wirtschaftsministerium, Wilhelm Kranzelmayer, in einem persönlichen Schreiben an die Zeitung „Die Presse“, das am 1 Juli 1997 abgedruckt wurde, und der die von Burgtheater-Direktor Peymann erhobenen Anschuldigungen entschieden zurück weist.

Der anerkannte Journalist und frühere Chefredakteur der Austria Presse Agentur, Josef A. Nowak, bemerkte in einem viel beachteten Kommentar in der Tageszeitung „Die Presse“ vom 7.Juli 1997 zu dem Vorfall, daß

„selbst der minimalste Anstand es verbietet, Verdächtigungen auszusprechen, ohne Beweise vorzulegen, sondern auch weil das Gesetz Konsequenzen verlangt, denn dort heißt es: ‚Wird einer Behörde oder öffentlichen Dienststelle der Verdacht einer von Amts wegen zu verfolgenden strafbaren Handlung bekannt, die ihren gesetzesmäßigen Wirkungsbereich betrifft, so ist sie zur Anzeige an eine Staatsanwaltschaft oder Sicherheitsbehörde verpflichtet.‘ Um es klar zu sagen: Wenn Peymann die Wahrheit gesagt hat und keine Anzeige erstattet, so macht er sich strafbar . . Im übrigen: Wo sind eigentlich der Generalsekretär des Bundestheaterverbandes, Georg Springer, und der für Kunst zuständige Staatssekretär, Peter Wittmann, das weithin unbekannte Wesen? Springer hat sich bisher gewiß nicht mit dem Ruhm besonderer Leistungen bekleckert. Vielleicht könnte er jetzt einmal aktiv werden?“

Da es um Transparenz und vor allem auch um eine Klarstellung der schwerwiegenden Vorwürfe gegenüber dem pauschal diskreditierten österreichischen Berufsbeamtentum geht, stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundeskanzler folgende

Anfrage:

1. Wann sind Ihnen bzw. den zuständigen Beamten der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes und/oder des Bundestheaterverbandes von Burgtheater-Direktor Peymann die von ihm erhobenen Vorwürfe im Dienstwege mitgeteilt worden?
2. Welche amtswegigen Veranlassungen wurden seitens des Bundestheaterverbandes und/oder von Ihrer Seite in dieser Angelegenheit getroffen?
3. Sollten die Anschuldigungen von Burgtheater-Direktor Peymann im Zusammenhang mit dem Bau der Probebühnen im Arsenal nicht auf amtswegige und sonstige Weise Ihnen oder der Staatsanwaltschaft gegenüber dokumentiert worden sein, stellt sich die Frage, weshalb die Behauptungen nicht von Ihrer Seite oder von seiten des für Kunstangelegenheiten zuständigen Staatssekretärs im Sinne der Ehrenrettung des guten Rufes der österreichischen Beamtenschaft zurückgewiesen wurden?
4. Wurde von Burgtheater-Direktor Peymann oder von sonstiger Seite in dieser Angelegenheit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet?
Wenn ja, mit welcher Begründung?
Wenn nein, warum nicht?
5. Wie beurteilen Sie die Tatsache, daß Burgtheater-Direktor Peymann Ihre Beamten der „Korruption“, „Bestechlichkeit“ und „Vetternwirtschaftszeit“ beschuldigt?

6. Wie beurteilen Sie weiters die Tatsache, daß der Burgtheater-Direktor Peymann nach langjähriger Zusammenarbeit mit dem Ihnen unterstellten Generalsekretariat des österreichischen Bundestheaterverbandes dieses als „Unsinn“ bezeichnet?
7. In welcher Form hat sich der Generalsekretär des Bundestheaterverbandes zu den ihm gegenüber erhobenen schweren Vorwürfen gerechtfertigt?
8. Haben Sie Indizien dafür¹ daß die von Burgtheater-Direktor Peymann auch im Hinblick auf den Bundestheaterverband erhobenen schweren Korruptionsvorwürfe zutreffend sind und haben Sie eine Untersuchung derselben beispielsweise durch die Beantragung einer Auftragsprüfung durch den Rechnungshof veranlaßt?
9. Wie beabsichtigen Sie auf die Äußerungen Claus Peymanns zu reagieren, sollten die von ihm erhobenen Vorwürfe sich als haltlos erweisen?
10. Welche Maßnahmen beabsichtigen Sie zur Wiederherstellung des guten Rufes der österreichischen Beamtenschaft zu setzen, die durch die pauschalierenden Vorwürfe des Burgtheater-Direktors Claus Peymann jedenfalls in ein schiefes Licht gerückt worden ist?